Zeitschrift: Schweizer Schule
Herausgeber: Christlicher Lehrer- und Erzieherverein der Schweiz
Band: 14 (1928)
Heft: 34

Artikel: Unsere Delegiertenversammlung in Altdorf : 12. und 13. August
Autor: F.M.
DOI: https://doi.org/10.5169/seals-534965

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 20.11.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Olten, 23. August 1928 Nr. 34 14. Jahrgang

Schweizer-Schule

Wochenblatt der katholischen Schulvereinigungen der Schweiz

Der „Pädagogischen Blätter" 35. Jahrgang

Für die Schriftleitung des Wochenblattes: J. Troxler, Prof., Luzern, Villenstr. 14, Telephon 21.66

Inseraten-Annahme, Druck und Versand durch den Verlag Otto Walter A.-G. - Olten

Beilagen zur „Schweizer-Schule": Volksschule • Mittelschule • Die Lehrerin • Seminar

Abonnements-Jahrespreis Fr. 10.—, bei der Post bestellt Fr. 10.20 (Check Vb 92) Ausland Portozuschlag

Insertionspreis: Nach Spezialtarif

Inhalt: Unsere Delegiertenversammlung in Altdorf — Jahresbericht des Katholischen Erziehungsvereins der Schweiz pro 1927 — Aus Schulberichten — Geschichte eines Seelenlebens: P. Gregoire Girard — Schulnachrichten — Lehrerzimmer — Exerzitien — Bücherschau — **Beilage:** Volksschule Nr. 16 —

Tit. Schweiz. Landesbibliothek Bern.

Unsere Delegiertenversammlung in Altdorf

12. und 13. August.

1. Tag.

Einer freundlichen Einladung der Sektion Uri folgend, hielt der kathol. Lehrerverein der Schweiz seine diesjährige Jahresversammlung im freundlichen Flecken Altdorf. Da vor 25 Jahren die Sektion Uri aus der Taufe gehoben wurde, gestaltete sich unsere Versammlung zu einem solennen Jubelfeste. Die Urner Freunde haben es verstanden, daraus ein Fest von hoher Bedeutung und tiefem Gehalt zu machen. Bedeutungsvoll wurde der Festanlaß durch die persönliche Anteilnahme des hochw. Weihbischofes Dr. Antonius Gisler von Chur, der als treuer Sohn der Urnerberge und als warmer Freund seiner Lehrer herbeigeeilt war, um Land und Volk seine Sympathie für den kathol. Lehrerverein zu bekunden. Die gedankentiefen Referate aber brachten den Festteilnehmern reichen geistigen Gewinn. Darum zählt die Tagung von Altdorf zu den bedeutungsvollsten in der Vereinsgeschichte des kathol. Lehrervereins.

Vorgängig der Delegiertenversammlung hielten die Kommission der Hilfskasse und das Zentralkomitee Sitzungen. Es wurden wichtige Anträge und Beschlüsse zuhanden der Delegiertenversammlung gefaßt.

Punkt ½6 Uhr konnte Herr Zentralpräsident Maurer die Delegiertenversammlung eröffnen. Es gereichte ihm zur besonderen Freude, konstatieren zu können, daß bereits alle Sektionen ihre Delegierten zur Versammlung entsendet hatten. Mit Ausnahme der französischen Schweiz waren alle Landesteile und Sprachgebiete vertreten. Der vom Herrn Präsidenten erstattete Jahresbericht bot ein getreues Bild der vielseitigen und intensiven Tätigkeit des Vereins. In einer Reihe von Sitzungen erledigten der leitende Ausschuß und das Zentralkomitee die laufenden Vereinsgeschäfte. Ferner besorgt der Präsident das Sekretariat des kathol. Schulvereins der Schweiz.

Vom Volksverein subventioniert, befaßt sich dieses Sekretariat hauptsächlich mit der Lehrstellenvermittlung und leistet auch in manch anderer Hinsicht dem kathol. Lehrerverein wertvolle Dienste. Der hohen Bedeutung der hl. Exerzitien bewußt, widmet der kathol. Lehrerverein dieser Frage in Verbindung mit der Exerzitienkommission seine volle Aufmerksamkeit. Als finanziellen Beitrag leistet er pro Lehrer 15 Fr. und wird in Zukunft auch an die Lehrerinnen-Exerzitien wieder größere Beträge beisteuern. Die Lehrschwesternfrage, die durch Ersetzung von männlichen Lehrkräften durch Ordensschwestern akut wurde, scheint nach Rücksprache mit den betreffenden Klöstern eine befriedigende Lösung zu finden. Der Schülerkalender „Mein Freund" hat pro 1928 einen schlanken Absatz gefunden. Der Jahrgang 1929 liegt druckreif vor, er wird in Ausstattung und Inhalt vollauf befriedigen. Ein besonderes Dankeswort gebührt dem Redaktor des Kalenders, der trotz seiner großen Inanspruchnahme auch diese Arbeit noch auf sich genommen und mit gewohnter Promptheit erledigt hat. Es muß neuerdings betont werden, daß der Kalender eine Angelegenheit des Vereins und nicht des Verlegers ist. Die Erhöhung, wenn möglich

die Verdoppelung der eidgenössischen Schulsubvention wird hauptsächlich im Interesse der Bergkantone begrüßt, wo sie im Sinne der Motion Baumberger segensreich wirken soll. In längern Ausführungen sprach der Vorsitzende über unser Vereinsorgan, die „Schweizer-Schule". Anlaß dazu bot der Rückgang der Abonnentenzahl. Der Redner suchte nach den Ursachen und nannte als solche u. a. Ueberproduktion von Zeitschriften, mangelnde Werbetätigkeit in den Sektionen, abflauende Grundsätzlichkeit. Er machte auch Vorschläge für den Ausbau des Organs: Anstellung eines geistlichen Mitredaktors, Unterbringung von mehr Artikeln aus der Praxis, Lehrproben auch für Katechese und Einsetzung einer Kommission, der die Sektionen ihre Wünsche und Anträge einreichen können. Trotz der Aufforderung, sich über die Angelegenheit auszusprechen, meldete sich von Seite der Delegierten niemand zum Wort. Das Stillschweigen ist sicherlich nicht auf Interesselosigkeit, sondern als stille Zustimmung zu den gemachten Ausführungen zu buchen. In eigener Sache äußerten sich der Schriftleiter der „Volksschule" und derjenige des Hauptblattes, ihre Auffassung über die Aufgabe des Hauptblattes und der Beilagen darlegend und zugleich um vermehrte positive Mitarbeit bittend. Der Schreibende erachtete es als eine Dankesschuld, die große Arbeit der geplagten Redaktoren anerkennend zu würdigen und Geistlichkeit und Lehrer um Abonnement und Mitarbeit zu ersuchen. Es ist eine Ehrensache für die kathol. Schweiz, ihr einziges Schulblatt lebenskräftig zu erhalten.

Zum Tätigkeitsbericht der Sektionen übergehend, konstatierte Herr Präsident Maurer mit Genugtuung, daß der kathol. Lehrerverein mit seinen 28 Sektionen über die ganze katholische und paritätische Schweiz verbreitet ist. In den meisten Sektionen herrscht reges Leben. Es werden lehrreiche Vorträge gehalten, worüber jeweilen in der „Schweizer-Schule" berichtet wird. Dagegen wurde die Berichterstattung an die Vereinsleitung von einzelnen Sektionen unterlassen, ebenso die Einladung an dieselbe zur Teilnahme an der Sektionsversammlung, und doch ist eine enge Fühlungnahme von Verband und Sektionen von hohem Wert. Der Propaganda für unsere Sache ist immer volle Aufmerksamkeit zu schenken durch Anwerbung neuer Mitglieder und Neugründung von Sektionen. Die Möglichkeit hiefür ist vorhanden im Kanton St. Gallen, im Toggenburg, Seebezirk und Gaster, und im Berner Jura. Der ausführliche Bericht des Herrn Präsidenten wurde mit warmem Beifall verdankt.

Ueber das Rechnungswesen referierte Herr Kollega Jäggi, Baar. Die Vereinsrechnung hat 19.75 Fr. Mehreinnahmen zu verzeichnen. Das Vereinsvermögen beträgt 11,939.87 Fr. Die Rechnung der „Schweizer-Schule" erzielte einen kleinen Ueberschuß. Die Hilfskasse richtete an Unterstützungen 3000 Fr. aus, an zinslosen Darlehen 800 Fr. Sämtliche Rechnungen wurden unter bester Verdankung für die tadellose Buchführung an den Kassier, Herrn Erz.-Rat Elmiger, verdankt. Ueber die Hilfskasse erstattete deren Präsident, Hr. Turninspektor Stalder, Luzern, einläßlich Bericht. Er schilderte in bewegten Worten die höchst segensreiche Wirksamkeit und bat eindringlich, die Kasse zu äufnen, damit sie den stetig wachsenden Anforderungen gerecht werden kann. Herr Staub, Erstfeld, unterstützte diese Bitte und stellte den definitiven Antrag, jede Sektion möge pro Aktiv- und Passivmitglied jährlich 50 Cts. an die Hilfskasse beisteuern. Da der Antrag unwidersprochen blieb, wurde er zum Beschluß erhoben.

Ueber den Stand der Krankenkasse des kathol. Lehrervereins referierte für den leider erkrankten Präsidenten Oesch, dem wir baldige, vollständige Genesung wünschen, Herr Kassier Engeler. Die Kasse zählt 313 Mitglieder. Das Vermögen beträgt 42,400 Fr. Im Rechnungsjahr wurden in 95 Fällen 8000 Fr. an Unterstützungen ausbezahlt. Auch die Krankenpflegeversicherung hat festen Boden gefaßt. Es gehören ihr 30 Frauen und 166 Männer an. An Krankenpflegegeld wurden 2111.25 Franken ausbezahlt, und zwar an die 30 Frauen 926.35 Fr. oder 275 Prozent ihrer Einzahlungen, an die Männer 1184.90 Fr. oder 62 Prozent der Einzahlungen. Die Kommission schlug im Einverständnis mit dem Bundesamt und dem Zentralkomitee vor, die Kassaleistungen bei der Krankenpflegeversicherung von 50 auf 75 Prozent zu erhöhen, bei einer Erhöhung der Prämie von 12 auf nur 16 Fr. Kleinere Defizite können eben aus dem Ueberschuß der Hauptkasse, die ein ansehnliches Vermögen besitzt, gedeckt werden. Der beantragten Statutenrevision wurde die einstimmige Genehmigung erteilt. Die Krankenkasse des kathol. Lehrervereins gewährt bei kleinsten Prämien ihren Mitgliedern Vorteile, wie keine andere Kasse. Darum sollte kein junger Lehrer säumen, ihr beizutreten.

Für den verstorbenen Oberrichter und Lehrer Gasser in Lungern wurde ins Zentralkomitee gewählt Herr Lehrer Al. Röthlin in Kerns. Der Kanton Graubünden erhielt einen zweiten Vertreter in Herrn Lehrer Hil. Simonet, Lenzerheide.

In Anbetracht ihrer vielen Verdienste um den kathol. Lehrerverein im allgemeinen und die Sektion Uri im besondern wurden zu Ehrenmitgliedern des Verbandes ernannt: Der hochwst. Herr Weihbischof Dr. Antonius Gisler, Chur; der hochw. bischöfliche Kommissar Pfarrer Zurfluh, Altdorf, und hochw. Herr Pfarrer Tschudi, Sisikon.

Bei der allgemeinen Umfrage wies Herr Leh-

rer Joh. Keel, St. Gallen, auf die Bestrebungen eines Teils der schweiz. Lehrerschaft hin, der Propaganda gegen die Landesverteidigung treibt. Es widerspricht ein solches Vorgehen unserer religiösen und patriotischen Ueberzeugung und raubt der Lehrerschaft das Ansehen und Vertrauen bei unserer im großen und ganzen vaterländisch gesinnten Bevölkerung. Redner schlägt folgende mit Begeisterung angenommene Resolution vor:

„Der Kathol. Lehrerverein der Schweiz, versammelt an historischer Stätte im Lande Tells, im Begriff, an der Wiege der Eidgenossenschaft dem Vaterland den Treueschwur zu leisten, begrüßt jede Bewegung in der Welt, die zur Einigung und zum Frieden der Völker dient, ist sich aber bewußt, daß das Landeswohl immer noch von dessen Wehrmacht mit abhängt. Der Kathol. Lehrerverein der Schweiz steht deshalb mit Ueberzeugung zur altehrwürdigen Tradition seiner Wehrkraft und ist bereit, die ihm anvertraute Jugend im Sinne der Friedensidee, des Unabhängigkeitsgedankens und der wahrhaften Selbständigkeit zu erziehen, im Vertrauen auf den Schutz und die Hilfe des Allerhöchsten, dessen Name an der Spitze des ältesten Bundesbriefes und der schweizerischen Verfassung steht."

Nach dem Nachtessen versammelte man sich wieder im geräumigen Saal zum „Goldenen Schlüssel", wo unter dem schneidigen Szepter von Kollega Camenzind, Seelisberg, die Gemütlichkeit voll zur Geltung kam. Einheimische Dichterinnen und Dichter wechselten mit den Rednern in allen vier Landessprachen. Ein besonderes Kränzchen gebührt Uris Senior, R. Damioth, Andermatt, der über einen unverwüstlichen Humor verfügt. Ein ad hoc gebildeter Männerchor brachte angenehme Abwechslung durch seine Liedergaben. Im Namen der Behörden sprachen die Herren Reg.-Rat Infanger und Ständerat Walker sympathische Worte an die katholischen Lehrer. So vergingen die frohen Stunden im Nu. Allzu rasch rückte der Zeiger gegen Mitternacht und mahnte, daß Ruhe des Bürgers erste Pflicht ist. Ueber die Verhandlungen des zweiten Tages wird in nächster Nummer berichtet.

F. M.

Jahresbericht des Kath. Erziehungsvereins der Schweiz pro 1927

A. Unsere Ziele.

1. Wer trägt die Schuld?

Unter der Regierung des neronischen Henkers Calles von Mexiko lebte im Jahre 1927 ein frommes, folgsames Büblein, das von seinen Eltern zu einem braven Katholiken erzogen worden. Aber die wilde Soldateska des gottlosen Präsidenten wollte das Büblein mit aller Gewalt von dem Glauben an Christus, seinen lieben Heiland und Erlöser, abtrünnig machen. Zuerst versuchte man es mit Schmeicheleien und süßen Lockspeisen! Vergebens! Der Kleine blieb unentwegt standhaft, trotz allen Versprechungen; und weil er nun so eifrig katholisch war, hingen sie das Büblein an den beiden Daumen auf, die ihm vollständig zerquetscht wurden. Endlich konnte der arme Kleine die Schmerzen nicht länger aushalten. So rief er den Henkern zu: „Laßt mich herunter, ich muß euch etwas sagen." Sie lassen ihn herab, er schüttelt vor Schmerz die Hände, entfernt die abgeschundenen Fleischteile und dann sagt er zu ihnen: „So, jetzt hängt mich an den nächsten zwei Fingern auf." Und von neuem hängen sie ihn hoch, und dann erschießen sie ihn! Wahrlich eine herrliche Märtyrerblüte im jugendlichen Alter!

Wenn unsere Schweizersöhne und Schweizertöchter alle so standhaft wären im hl. Glauben wie jener kleine Mexikaner, wahrlich, dann wäre es gut, ja bestens bestellt um unsere Familien, um unsere Kirche und um das ganze liebe Vaterland! Dann hätten wir ein Paradies voller Glück und Freude, voll Segen und besten Wohlergehens auf Erden, trotz allen Krankheiten, Nöten und Schwierigkeiten unseres Jammertales.

Wer hat den tapferen, lieben Mexikaner zu einer so herrlichen Märtyrerblüte erzogen? Wer hat ihm die Grundlagen zu dieser unerschütterlichen Glaubensstärke eingegossen? Es war vor allem eine vorzügliche Erziehung von Seite der Eltern, und auf diese baute dann die wunderbare Glaubensgnade des Himmels auf. Der feurige, junge Mexikaner hätte aus sich selbst kaum eine so mächtige Glaubenskraft bezeigen können, wenn nicht Vater und Mutter das Knäblein von früh auf zu Gebet und Sakramentenempfang, vor allem aber auch zu Selbstüberwindung und Selbstverleugnung, zu einem Leben des Opfers und der Entbehrung erzogen hätten. Das ist nun gerade die große Schuld unserer modernen Zeitrichtung — die Eltern geben sich so wenig Mühe, ihre Kinder zu einem starken Glaubensleben und zu freudiger Selbstdisziplin zu erziehen. Wohl umgeben sie ihre Pfleglinge mit aller nur möglichen Sorgfalt und sentimentaler Liebe, aber das Notwendigste vergessen sie heute ganz und gar: eine Erziehung zur Gottesfurcht und zu starker Willensenergie. Der größte Teil der jugendlichen Rechtsbrecher kommt aus äußerlich geordneten Verhältnissen; wirft diese Tatsache nicht ein grelles Schlaglicht auf die innere Verwahrlosung vieler Familien? Ist es nicht eine überaus bedauerliche Armutserklärung unserer Eltern, unserer Väter und Mütter? Ein Rundschreiben in unserem Lande von Seite der Stiftung „Pro Juventute": „Was für besondere Fragen mahnen zu vermehrtem Schutz der Jugendlichen?" wurde letztes Jahr erlassen. Darauf lief eine größere Anzahl Antworten ein von Persönlichkeiten, denen die Erziehung unserer Kinder anheimgegeben. Pastor N. nennt die Zigarette und die übermäßige